

# Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostschlesien

Beilagen: Der rote Stern / Bilder der Woche / Der proletarische Kulturkampf / Mensch und Energie / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter / Der komm. Genossenschaftler

Preis: Einzelheft 2,50 M. (Halbmonatlich 1,25 M.), durch die Post bezogen monatlich 2,20 M. (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H. Dresden-QL / Geschäftsstelle u. Expedition: Oberbahnhofstr. 2 / Fernsprecher: 17 250 / Postfachnummer Dresden Nr. 18 694 / Dresdner Verlagsgesellschaft / Geschäftsleitung: Dresden-QL, Oberbahnhofstr. 2 / Fernspr. Amt Dresden Nr. 17 250 / Druckschrift: Arbeiterstimme Dresden / Druckstunden der Redaktion: Mittwochs 16-18 Uhr, Sonnabends 13-14 Uhr

5 Jahrgang      Dresden, Montag den 13. Mai 1929      Nummer 109

## Die KPD unererschütterter!

Gegen Mordheke und Verwirrungsmanöver behauptet / Vernichtende Niederlage der Brandleristen

Dresden, den 13. Mai 1929.

Der Ausgang der sächsischen Landtagswahlen ist für die revolutionäre Bewegung des Proletariats von besonderer Bedeutung. Zum ersten Male führte die kommunistische Partei den Kampf grundsätzlich auch in schriftlicher Form gegen die parlamentarischen Illusionen, die die sächsischen Arbeiter noch gegenüber einer legitimen sozialdemokratischen Minderheitsregierung in Sachsen hegen. Die kommunistische Partei trat zum ersten Male mit klugem und deutlicher Entschlossenheit auf gegen eine Unterwerfung einer sozialdemokratischen Regierung auch bei einem Ausgang der Wahlen mit einer Mehrheit von Kommunisten und Sozialdemokraten. Gegenüber dieser grundsätzlichen Stellungnahme stand die verwirrende Haltung der Brandleristen, die ihren Wahlkampf unter der Parole „Für eine kommunistisch-sozialdemokratische Mehrheit!“ führten. So wie die kommunistische Partei in ihren Reihen den Kampf gegen die parlamentarischen Illusionen und die Minderheiten führte, trat sie jetzt vor das sächsische Proletariat und stellte ganz klar die Frage der Notwendigkeit der außerparlamentarischen Kämpfe zur Eroberung der Macht für das Proletariat und der unterbrochenen Fortführung des Kampfes gegen die Sozialdemokratie als die Trägerin der Unterwerfung und des Sozialfaschismus in Deutschland.

Nach bei keinem Wahlkampf stand die kommunistische Partei in einem derartigen Frontfeuer müder Hege und Verleumdung wie in diesem Kampfe.

Von den gesamten Gegnern entfaltete man gegen die KPD die wütekste Mordheke. Allen voran stand in dieser Kampagne die sozialdemokratische Presse, die Arm in Arm mit den Helfern der schwarzen Reaktion Tag für Tag über die „Schuld der Kommunisten an den Mordopfern in Berlin“ sprach. Zu dieser Hege gefellte sich der härteste Terror des kapitalistischen Unterdrückungsapparates. Die Polizeiangaben der kommunistischen Partei wurde unter den Tausend der schwerbewaffneten Polizeiangaben gestellt. Hunderte von Flugblätterverteilern wurden verhaftet, die Flugblätter beschlagnahmt. Hinzu kam das Verbot des Roten Frontkämpferbundes. Eine ganze Schmeißerflut, die für den Wahlkampf von der KPD gewonnen war, wurde verhaftet und deren Instrumente widerrechtlich beschlagnahmt.

In den letzten Tagen setzte die Polizei zur Abschreckung der revolutionären Wähler Panzerwagen ein.

So wurden zu einer Versammlung der Sozialdemokraten in Dresden „zum Schutz vor kommunistischen Ueberfällen“ am Freitag Panzerwagen aufgeführt. Am Wahltag selbst führten die Panzerwagen der Polizei durch die Straßen Dresdens.

Zu der Mordheke, zu dem Terror des sozialfaschistischen Unterdrückungsapparates gefellte sich das Verwirrungsmanöver der rechten Liquidatoren, der Brandleristen. Die Brandleristen erfüllten ihre erbärmliche Rolle, den schwarzen breiteren Arbeiterkräften von der Sozialdemokratischen Partei ins Lager der Kommunisten nach einzulassen zu verhindern, dafür aber der Sozialdemokratischen Partei den Weg zur Koalitionsregierung zu ebnen. Es gelang den Brandleristen zwar, eine Anzahl von Arbeitern zu gewinnen, einige Stimmen der kommunistischen Partei festzuhalten, zum wesentlichen aber eine Anzahl Zeiläufer auf sich zu vereinigen.

Die ungeheure Hege der vereinten bürgerlich-sozialdemokratischen Presse, das Verbot des Roten Frontkämpferbundes, der Polizeiterror, die Demonstration der Panzerwagen, die Beschlagnahme des Wahlmaterials und die Verhaftungen, die die Brandleristen für den Reformismus geleistet haben, haben es nicht vermocht, das Vertrauen der Massen in die kommunistische Partei zu erschüttern. Während die Sozialdemokraten gegenüber den Reichstagswahlen von 1928 beträchtlich verloren haben, haben die Kommunisten im großen und ganzen ihre Stimmen gehalten. Gewiß hat auch die kommunistische Partei einen Verlust an Stimmen gegenüber den Wahlen von 1928 zu verzeichnen, dieser ist aber im wesentlichen auf den allgemeinen Rückgang der Arbeiterwählerstimmen und auch das Abfließen der 22 000 Stimmen durch die Opposition zurückzuführen. Rechnet man die Stimmen der Brandleristen zu den Stimmen der KPD, und ferner wird man den größten Teil dieser abgegebenen Stimmen zur KPD rechnen können, so beträgt die Stimmenzahl der Kommunisten in Sachsen rund 13 000 gegenüber einem Stimmenergebnis der Sozialdemokraten von 73 000. Der Ausgang der Wahl beweist, daß aller Terror der Bourgeoisie und der mit dieser verbundenen Sozialdemokratie nicht imstande ist, die kommunistische Partei von den Massen zu trennen. Im Gegenteil.

Die kommunistische Partei steht fest und unererschüttert und wird in der nächsten Zeit weiter vorwärtsgehen. Selbst die bürgerliche Presse hütet sich, von einer Niederlage der

### Das Gesamtergebnis

Nachfolgende Uebersicht veranschaulicht die Stimmenverteilung auf die einzelnen Parteien. Die in Klammern gesetzten Zahlen geben die Ergebnisse der Landtagswahl vom 31. Oktober 1926 und der Reichstagswahl vom 20. Mai 1928 wieder.

1. Sozialdemokratische Partei	922 117
(1926: 758 005 — 1928: 999 121)	
2. Deutschnationale Volkspartei	218 363
(1926: 341 153 — 1928: 254 488)	
3. Deutsche Volkspartei	363 421
(1926: 292 085 — 1928: 316 017)	
4. Wirtschaftl. (Mittelstands-) Partei	304 403
(1926: 237 626 — 1928: 232 052)	
5. Kommunistische Partei	345 817
(1926: 342 382 — 1928: 381 568)	
6. Demokratische Partei	115 017
(1926: 111 467 — 1928: 147 356)	
Rechte Kommunisten (Opposition)	22 594
(1926 und 1928 ohne Liste)	
8. Aufwertungs- (Volkrechts-) Partei	70 092
(1926: 98 479 — 1928: 87 545)	
9. Alte Sozialdemokratische Partei	39 625
(1926: 97 885 — 1928: 34 869)	
10. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei	133 792
(1926: 37 725 — 1928: 71 343)	
12. Zentrumspartei	25 440
(1926: 24 089 — 1928: 23 519)	
13. Sächsisches Landvolk	140 522
(1926: keine — 1928: 127 575)	

Wahlkreis Leipzig	
1. Sozialdemokratische Partei	256 028
(1926: 212 173 — 1928: 278 921)	
2. Deutschnationale Volkspartei	45 702
(1926: 87 029 — 1928: 49 792)	
3. Deutsche Volkspartei	115 596
(1926: 101 248 — 1928: 98 119)	
4. Wirtschaftl. (Mittelstands-) Partei	89 478
(1926: 39 225 — 1928: 53 047)	
5. Kommunistische Partei	111 093
(1926: 107 177 — 1928: 121 320)	
6. Demokratische Partei	32 517
(1926: 33 231 — 1928: 45 231)	
7. Rechte Kommunisten (Opposition)	8 067
(1926 und 1928 ohne Liste)	
8. Aufwertungs- (Volkrechts-) Partei	28 473
(1926: 35 019 — 1928: 31 256)	
9. Alte Sozialdemokratische Partei	7 764
(1926: 24 868 — 1928: 7597)	
10. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei	25 741
(1926: 5778 — 1928: 14 601)	
12. Zentrumspartei	4 395
(1926: 3993 — 1928: 4411)	
13. Sächsisches Landvolk	38 504
(1926: keine — 1928: 39 169)	

Wahlkreis Dresden-Bauzen	
1. Sozialdemokratische Partei	368 836
(1926: 299 398 — 1928: 490 502)	
2. Deutschnationale Volkspartei	91 524
(1926: 141 175 — 1928: 117 991)	
3. Deutsche Volkspartei	129 047
(1926: 102 141 — 1928: 112 150)	
4. Wirtschaftl. (Mittelstands-) Partei	109 594
(1926: 97 722 — 1928: 80 624)	
5. Kommunistische Partei	93 606
(1926: 88 623 — 1928: 106 877)	
6. Demokratische Partei	54 488
(1926: 47 427 — 1928: 62 657)	
7. Rechte Kommunisten (Opposition)	4 626
(1926 und 1928 ohne Liste)	
8. Aufwertungs- (Volkrechts-) Partei	11 328
(1926: 21 770 — 1928: 15 381)	
9. Alte Sozialdemokratische Partei	20 601
(1926: 48 140 — 1928: 17 268)	
10. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei	36 580
(1926: 7562 — 1928: 14 245)	
12. Zentrumspartei	15 431
(1926: 15 684 — 1928: 13 984)	
13. Sächsisches Landvolk	85 414
(1926: keine — 1928: 81 015)	

Wahlkreis Chemnitz-Zwidau	
1. Sozialdemokratische Partei	295 453
(1926: 246 524 — 1928: 319 996)	
2. Deutschnationale Volkspartei	61 137
(1926: 109 949 — 1928: 86 705)	
3. Deutsche Volkspartei	118 778
(1926: 88 696 — 1928: 105 748)	
4. Wirtschaftl. (Mittelstands-) Partei	125 326
(1926: 103 679 — 1928: 98 331)	
5. Kommunistische Partei	141 118
(1926: 151 582 — 1928: 154 362)	
6. Demokratische Partei	28 092
(1926: 30 899 — 1928: 34 956)	
7. Rechte Kommunisten (Opposition)	9 902
(1926 und 1928 ohne Liste)	
8. Aufwertungs- (Volkrechts-) Partei	39 291
(1926: 41 699 — 1928: 50 929)	
9. Alte Sozialdemokratische Partei	11 280
(1926: 24 877 — 1928: 10 099)	
10. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei	71 471
(1926: 24 385 — 1928: 41 497)	
12. Zentrumspartei	5 614
(1926: 4492 — 1928: 5124)	
13. Sächsisches Landvolk	26 604
(1926: keine — 1928: 26 497)	

Kommunisten zu sprechen. Der Dresdner Anzeiger von heute früh schreibt:

„Man sieht, daß die Sozialdemokraten ihre Zahlen von der vorhergehenden Landtagswahl zwar beträchtlich überschritten haben, daß aber seit der Reichstagswahl im Mai 1928 schon wieder ein Rückgang eingetreten ist, der sogar außer Verhältnis zur geringeren Wahlbeteiligung steht. ... Bei den Kommunisten liegen die Dinge ähnlich wie bei der Sozialdemokratie. Sie haben darum günstiger abge schnitten, als man es infolge ihrer inneren Streitigkeiten vermutete. Die kommunisti-

che Opposition der Brandler-Bölicher-Milie ist gegen das wenigstens hier in Ostschlesien noch ziemlich feste Gefüge der Partei fast gar nicht aufgetommen.“

Dieses Bild zeigt, welche Hoffnungen die Bourgeoisie auf das Wicken der Renegatengruppe gesetzt hat. Ein wesentlicher Erfolg der kommunistischen Partei ist, daß sie diese Opposition zu liquidieren vermochte. Die Opposition, die der Sozialdemokratie und dem Bürgertum Hilsdienste leistete, die mit wüsten Verleumdungen gegen die KPD arbeitete, ist vernichtend geschlagen. Für die revolutionäre Taktik der kommunistischen Partei ist damit die Bahn freigemacht. Die Partei wird nach dieser Ueberwindung der liquidatorischen Opposition auch innerhalb der Arbeiterschaft zu neuen Erfolgen vorwärtsmarschieren.

Anders stehen die Dinge für die Sozialdemokratische Partei. Innerhalb der SPD hat der Rechtsblock an Bedeutung gewonnen. Die SPD führte, zumindest in Ostschlesien, den Wahlkampf schon direkt auf die Koalitionspolitik gerichtet. In einer Versammlung der Sozialdemokraten am Donnerstag dem 9. Mai, in der der Reichsparteivorstand die sächsische SPD durch Entsendung von Weis im Wahlkampf unterstützte, erklärte Edel:

„Wenn von Gegenständen zwischen der Reichspolitik und der Landespolitik der SPD gesprochen wird, so beweist die Rede des Genossen Weis das Gegenteil.“

Ganz deutlich wird hier schon die Absicht der Bildung der Koalitionsregierung ausgesprochen. Diese Frage steht jetzt vor der Sozialdemokratischen Partei. Die bisherige Regierungsmehrheit ist verringert. In eine unveränderte Wiederkehr der bisherigen Regierung ist nicht zu denken. Der Marsch der Sozialdemokraten in die Große Koalition

### Die vorläufige Mandatsverteilung

SPD	33 Mandate (bisher 31)
Deutsche Volkspartei	13 „ ( „ 12)
KPD	12 „ ( „ 8)
Wirtschaftspartei	11 „ ( „ 10)
Deutschnat. Volksp.	8 „ ( „ 14)
Nationalsozialisten	5 „ ( „ 2)
Landvolk	5 „ ( „ keine)
(Deutschnationaler Absenter)	
Demokraten	4 „ ( „ 5)
Aufwarter	3 „ ( „ 4)
Altsozialisten	2 „ ( „ 4)
Brandleristen	— „ ( „ 5)